

Schachclub Kempten 1878 e. V.



**Beiträge
zur Geschichte des
SCHACHCLUBS KEMPTEN 1878 e.V.**

Nr. 7

Porträts einzelner Mitglieder

Gerhard Rogg

Gerhard Rogg

* 04.06.1946 – † 10.03.2017 Kempten (Allgäu)



Gerhard Rogg trat mit 15 Jahren in den Schachklub Kempten ein und spielte seine erste Partie für unseren Club vermutlich am 20.10.1962, wo er für Kempten III am siebten Brett gegen Müller (Immenstadt) gewann. Er blieb bis 1978 und wechselte dann zum SC Göggingen 1907. Von 1980 bis 1983 gehörte er dem SC Sonthofen an, spielte dann von 1983 bis 1987 (?) beim Münchner SC 1836, war von 1987 bis 1994 wieder beim SC Sonthofen und dann bis 2001 beim SC Obergünzburg. Danach kehrte er wieder zum SC Sonthofen zurück, wo er bis 2009 (?) aktiv spielte.

Gerhard wuchs in Martinszell bei Kempten auf. Zu seiner Mutter hatte er wohl eine besondere Beziehung, vom Vater war nie die Rede. Er war geschieden und hatte eine Tochter. 1967 musste er zum Wehrdienst einrücken.

Als Bankkaufmann hatte er bis Ende der 80er Jahre in München eine hoch dotierte Stelle als Personalvorstand bei der DG-Bank, dem damaligen Spitzeninstitut der Raiffeisenbanken.

Johannes Pitl vom SK Göggingen 1907 hatte ihn bei mehreren Wettkämpfen in Kempten und in Sonthofen getroffen, ihn in München besucht, sich mit ihm angefreundet und ihn nach Göggingen „verzogen“, wo er Vereinsmeister wurde.

Beim Bundesligisten in München war er 1983 der erste schwäbische Schachspieler in der Bundesliga. In dieser Zeit spielte er oft nach der Arbeit am Schachbrett an der Münchner Freiheit und kannte alle

Münchener Schachgrößen der 70er und 80er Jahre. Insbesondere traf er öfters mit GM Kindermann zusammen.

Nachdem es Probleme mit seinem Chef gab, zog er es vor, sich auszahlen zu lassen und seine Abfindung in Spanien, wo er sich fünf Jahre aufhielt, auf den Kopf zu hauen. In den letzten Jahren, in denen er wieder in der ehemaligen Wohnung seiner Mutter in Kempten wohnte (wo ein schönes Schachbrett aufgestellt war), hat er oft im Café „Zimmermann“ gespielt, bis er die immer gleichen Kommentare seiner Schachkollegen leid war. Er verbrachte seine Freizeit dann oft im „Künstler“, wo er ab und zu noch spielte, allerdings keine langen Partien mehr, da er nach vielen Jahren Rückenschmerzen sich dazu entschlossen hatte, den Rücken operieren zu lassen, was einer Zementierung der Wirbelsäule gleichkam. Zum Blitzen kam er noch einige Jahre nach Sonthofen.

Neben dem Rauchen hat Gerhard auch einen Whiskey nicht verschmäht. Bei einem Landesligakampf in Passau – die Sonthofner reisten einen Tag vorher an - gab er allen einen Dimple aus, außer Ludwig Maugg, der es vorzog, ins Bett zu gehen. Er war ein Lebemann, hatte aber trotzdem einen ordentlichen Beruf. Der Damenwelt stand er sehr wohlwollend gegenüber. Er fuhr immer schnelle und elegante Fahrzeuge. Er war sehr ehrlich und grad heraus, hatte eine gute Menschenkenntnis, einen starken Willen und schätzte die meisten Situationen richtig ein. Mit seiner ästhetischen Ader trat er manchmal auf wie ein Schauspieler in einem amerikanischen Krimi.

Er war hilfsbereit und sehr generös, hat des öfteren großzügig spendiert; so zum Beispiel bei der Feier nach einer Simultanveranstaltung von GM Hort im Mai 1992 in Kempten, wovon das obige Foto stammt. Gerhard konnte aber auch eigensinnig und starrköpfig sein. Er ließ sich nie verbiegen und setzte oft voll auf Risiko oder auf Angriff.

Das kennzeichnet seine Partien vor allem!

Er war ein ausgeprägter Weiß- und Angriffsspieler. Er hat sicher theoretisch nicht viel gearbeitet im Schach, aber er war ein Naturtalent. Das „Allgäuer Tagblatt“ zählt ihn 1968 zu „den ideenreichsten Spielern im Schach-Club Kempten“, und die „Allgäuer Zeitung“ spricht 1971 von seinen „gefürchteten Kombinationswirbeln“.

Dazu zwei Beispiele aus der „Allgäuer Zeitung“ mit Kommentaren von Dr. Tröger:

(Schachcke 670 vom 27.11.1971)

Drei Bauern geopfert:

Bei der südschwäbischen Meisterschaft (Sieger Poppeler, Memmingen, 4,5 nach Wertung vor dem punktgleichen Sontheim, Kempten) wurde folgende hübsche Partie gespielt. Weiß opferte drei Züge hintereinander drei Bauern und machte damit den Weg für seine Figuren frei. – Weiß: Rogg (Kempten 1892), Schwarz: Schweier (Sonthofen) – Königsindisch - 1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.f3 0–0 6.Le3 Sc6 7.Dd2 Te8 8.g4 e5 9.d5 Sd4 10.h4 a6 11.h5 Tb8 12.hxg6 fxg6 13.Lg5 c5 14.Dh2 Dc7 15.0–0–0 b5 16.Dh4 Tf8 17.f4! (Nummer eins!) exf4 18.e5 (Nummer zwei) dxe5 19.d6! (Nummer drei) Dxd6 20.Lxf6 Dxf6 21.Dxh7+ Kf7 22.Se4 (um diesen Sprung zu ermöglichen, waren drei Bauern nicht zu schade) De7 23.Th6 Tb6 24.Sh3 Th8 25.Shg5+ Kf8 26.Dxh8+ Lxh8 27.Txh8+ Kg7 28.Th7+ Kf8 29.Txe7 und Schwarz gab nach wenigen Zügen auf.

(Schachcke 74 vom 15.12.1979)

Wieder einmal das Opfer auf h7

Das Läuferopfer auf h7 kommt in zahlreichen Varianten vor. Bei der Südschwäbischen Meisterschaft 1979 in Sonthofen gab es eine seltene Variation. - Weiß: Rogg (Kempten 1892), Schwarz: Martin (Kaufbeuren) – Sizilianisch - 1.e4 c5 2.c3 Sc6 3.d4 cxd4 4.cxd4 d5

5.e5 e6 6.Le3 Lb4+ 7.Sc3 Sge7 8.Ld3 0-0 9.Sf3 Sf5 10.h4 Sxe3
 11.Lxh7+?! Kxh7 12.Sg5+ Kh6 13.fxe3 f6? (hier konnte das Opfer
 mit 13.- g6 widerlegt werden, da 14.h5 an Dxc5 scheitert und 14.Df3
 mit Kg7 beantwortet wird. Auf das besser aussehende 14.Dg4, was
 Sg5 deckt, käme f5 15.exf6 en passant, Dxf6 16.h5? Dxc5 17.hxc6+
 Kxc6 18.Dh3 Kf7) 14.Dc2 g6 15.h5 f5 16.hxc6+ Kxc6 (Kxc5?
 17.Df2) 17.Sf3 Th8 18.0-0-0 Lxc3 19.bxc3 Ld7 20.g4 Kf7 21.gxf5
 Sb4? (Verzweiflung) 22.fxe6+ Lxe6 23.Th7+ Txx7 24.Dxx7+ Ke8
 25.Dh8+ Kf7 26.Dh5+ Kf8 27.Sg5 Sxa2+ 28.Kd2 Lg8 29.Tf1+ und
 Schwarz gab auf.

(Schachcke Nr. 131 vom 24.01.1981)

Aus einem Guss!

Rogg (Sonthofen), der die Allgäuer Meisterschaft [an Allerheiligen
 1980 in Sonthofen] mit 5 aus 5 souverän gewann, gelang folgende
 Glanzpartie. – **Weiß: Rogg, Schwarz: Dirr (Kempten 1892)** - 1.e4 d6
 2.d4 Sf6 3.Ld3 g6 4.f4 Lg7 5.Sf3 0-0 6.c4 c5 7.d5 e6 8.0-0 exd5
 9.exd5 Sa6 10.Sc3 Sc7 11.f5! Lxf5 12.Lxf5 gxf5 13.Sh4 Sg4 14.Sxf5
 Se5 15.Se4 Se8 16.Dh5 f6 17.Tf4 Sg6 18.Tg4 Tc8 19.Ld2 Tc7 20.Lc3
 b6 21.Tf1 Tff7 22.Tg3 Sf8 23.Tf4 Kh8 24.Th4 a6 25.Tgh3
 (Sehenswerte Triplierung auf der h-Linie) 25.- Tb7 (Alle weißen
 Figuren stehen um Angriff bereit. Es muss nur noch der Hebel
 gefunden werden. Er liegt im Zusammenwirken der Kräfte auf der h-
 Linie und der latenten Kraft des Diagonalläufers c3) 26.Sg5!! fxc5
 (gibt die Diagonale frei) 27.Dxx7+ und Schwarz gab auf! (27.Dxx7+
 Sxx7 28.Txx7+ Kg8 29.Th8+ Lxx8 30.Txx8 matt!)

Die Liste seiner schachlichen Erfolge ist lang. Er spielte mit
 bemerkenswertem Erfolg viele Jahre in der bayerischen Regional-
 und Landes- und in der Bundesliga und war lange in der Spitzenliste
 der schwäbischen Schachspieler aufgeführt.

So wurde er 1962 2. Südschwäbischer Mannschafts-Jugendmeister
 und 1965 Schwäbischer Vizejugendmeister.

Die schwäbische Mannschaftsmeisterschaft gewann er 1971.

1972, 1981 und 1982 wurde er Schwäbischer Vizemeister und 1980 Dritter. Das Foto stammt von 1972.



SCHACHMATT setzte der Krumbacher Lutz Riedel (rechts seine Gegner bei der schwäbischen Meisterschaft in Kempten. Er sicherte sich den Titel vor dem Kemptener Gerhard Rogg (dritter von links). Riedels schärfster Rivale beobachtet auf unserem Bild zusammen mit Kuri Protiwinski (zweiter von rechts), dem Vorsitzenden des Schachverbandes Schwaben, und dem Kemptener Willy Glas (das Duell seines siegreichen Konkurrenten gegen dessen Vereinskameraden Albert Lutz (links).



Mit dieser Kemptener Mannschaft wurde der SC Kempten 1892 am 27.04.1975 Schwäbischer Mannschaftspokalsieger in Krumbach.

(von links: Gerhard Rogg, Lothar Däubler, Hans Sontheim, Alfred Schneider, Heinz Dietrich, Dieter Weise,

Hans Weiß, Ernst Keller).

In der Südschwäbischen Meisterschaft wurde er 1980 Sieger, 1981 Vizemeister und 1966, 1979 und 1982 jeweils Dritter.

Die Südschwäbische Blitzschach-Mann-



ALLGÄUER MANNSCHAFTSMEISTER IM BLITZSCHACH wurde am Sonntag im Hotel „Post“ in Kempten die 1. Mannschaft des Gastgebers. Unser Bild zeigt eine Szene aus den heißumkämpften Paarungen. Vorn rechts der Kemptener Rogg im Spiel gegen den Sontheimer Marschner. Ausführlicher Bericht folgt. Bild: Maurer

schaftsmeisterschaft gewann er 1965, 1966 und 1970.

Das Foto zeigt ihn im Einsatz am 29.04.1966.

1966 wurde er in Kempten Vizestadtmeister, 1965 Vize-Blitzmeister und 1966 Stadtmeister im Blitzschach



Hier steht Gerhard nach dem Aufstieg in die Landesliga 1989 inmitten der Sonthofner Mannschaft (von links: Max Oberhofer, Günther Marschner, Rainer Fröhlich, Ludwig Maugg, Hermann

Schwarz, Felix Pleyer, Lorenz Schweier und Fritz Rehle).

Wir werden das Andenken unseres Schachkameraden Gerhard immer hoch halten. Seine mitreißende Art und seine kreativen Partien sind unvergessen. Auf seinen eigenen Wunsch ist er in einem anonymen Grab in Kempten bestattet worden.

Fassung vom 13.01.2018
Zusammengestellt von Heinz und Rudolf Martin